Trennung von Staat und Kirche

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **56 (1973)**

Heft 10

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-412119

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

GOTT UND DEN MENSCHEN» nach «Sie schwören und versprechen» gehört der Vergangenheit an. Somit wird die französische Verfassung, welche von der Republik als von einem laizistischen (weltlich, im Gegensatz zu kirchlich) Staat spricht, in Wort und Geist wieder respektiert. Hoffen wir, dass dies auch bald bei unserer Bundesverfassung der Fall sein wird. Max P. Morf

Gottesglaube nimmt ab

«Trotz der Jesus-Bewegung, den Anstrengungen seitens schmuck gekleideter Evangelisten und den alljährlich verprassten Millionenbeträgen für die Propagierung der Religion, verliert letztere ständig an Interesse. Eine kürzlich für den ‚Sunday Telegraph' gemachte Gallup-Umfrage hat ergeben, dass seit 1968 der Glaube an Gott von 77 % auf 74 % und der Glaube an den Teufel von 21 % auf 18 % gesunken ist. Hier stellt sich folgendes Problem: Wird der Teufel an dem auf sich selbst bezogenen Glaubensschwund wohl Gefallen oder Missfallen finden?
In den hoch erhabenen Hallen des Vatikans hat Papst Paul VI. zugegeben, dass Gott ‚nicht mehr Mode' ist; also versucht er verzweifelt, für 1975 das ‚Heilige Jahr' auszurufen, um etwas gegen die Glaubenslosigkeit zu tun. Seine Heiligkeit räumt ein, ‚vom Glanz und Interesse der Wissenschaft geblendet zu sein. Jene Ruhe des Geistes, welche uns erlaubte, unserer Erfahrung stabilere und höhere Prinzipien entgegenzuhalten, ist verschwunden'. – Oder, in einfacherer Sprache, die Scheuklappen fallen!» aus «The Freethinker», London, Juni 1973.
Max P. Morf

Statistisches aus dem Aargau

Der «Aargauer Protestant» veröffentlichte am 2. August einige Angaben aus dem Jahresbericht 1972 der reformierten Landeskirche des Kantons Aargau, wovon die folgenden auch für uns von Bedeutung sind: 13 aargauische Pfarrer traten 1972 von ihrem Amt zurück, das heisst, sie wurden pensioniert, traten eine andere Predigerstelle an oder «wandten sich anderen Aufgaben zu» (2). Von den verwaisten Stellen konnten 12 wieder besetzt werden. 7 junge Aargauer Theologen konnten im Berichtsjahr ordiniert werden, 21 weitere stehen noch im Theologiestudium.
22 der insgesamt 114 aargauischen Pfarrer leisten Feldpredigerdienst, 3 sind Feldprediger z. D. und 11 Pfarrer wirken als Offiziere, Unteroffiziere oder Soldaten in der Truppe.
An kirchlichen Amtshandlungen wurden vollzogen: 2385 Taufen, 3160 Konfirmationen, 1124 Trauungen und 1107 Bestattungen.
95 Aufnahmen in die reformierte Landeskirche stehen 368 Austritte gegenüber. 294 der Ausgetretenen erklärten sich als konfessionslos.
Aus einem Dekanatsbericht wird noch zitiert, dass die Zahl der Gottesdienstbesucher abnehme, dass die junge Generation sich durch die Institution der Kirche weder angesprochen noch verstanden sehe. Doch würden «noch fast alle Kinder zur Taufe gebracht, noch fast alle Heranwachsenden konfirmiert und praktisch alle Verstorbenen, selbst aus der Kirche Ausgetretene, kirchlich bestattet».
So weit der Bericht, der auch unsere Schwäche aufzeigt: wie viele der 294 Konfessionslosen haben den Weg zu uns gefunden? Warum wird ein Pfarrer zur Bestattung eines Konfessionslosen geholt, wenn doch ein Freund des Verstorbenen oder der Abdankungsdienst der FVS dem Leben und Denken des Toten besser entspräche? A. Hellmann

Innerkatholischer Kirchenkrieg in Holland

Innerhalb der katholischen Kirche der Niederlande schwelt der Konflikt zwischen den fortschrittlichen Kräften und dem vom Papst zum Bischof der Diözese Limburg ernannten erzkonservativen Bischof Gijsen weiter, ja er hat sogar in letzter Zeit eine Verschärfung erfahren. Anlass zu dieser Eskalation bildete eine Bittschrift der Seminaristen des Priesterseminars Heelen an die Aussenvikare der Diözese, in welcher diese aufgemuntert werden, «sich von dem durch Bischof Gijsen vertretenen System der Kirche zu distanzieren», denn in einer solchen Kirche, die durch Spiegelfechtereien hinter den Kulissen geprägt sei, könnten sie später kein Seelsorgeramt übernehmen. Bischof Gijsen hat darauf geantwortet, dass er mit der Kirchenspaltung in seinem Sprengel rechne und sie für das kleinere Uebel halte, als «wenn ein paar faule Aepfel den ganzen Korb verderben». Er werde dem Limburger Kirchenvolk mitteilen, welche Kirchen des Bistums es künftig noch besuchen könne und welche Priester und Dechanten nicht mehr als römisch-katholische bezeichnet werden können. Gijsen hat seinen Dechanten auch ein Ultimatum gestellt, in dem er sofortige und totale Unterwerfung unter seinen Kirchenkurs verlangt. Viele Dekane aber geben den Seminaristen recht und missbilligen das Vorgehen des Bischofs. Auch die in Amsterdam erscheinende katholische Zeitung «Volkskrant» schreibt dazu, es bestehe die Möglichkeit, dass die Diözese Gijsen in einer regelrechten Kirchenspaltung auseinanderplatze. wg.

Trennung von Staat und Kirche

Infolge eines Missverständnisses wurden die Unterschriftenbögen zur **Initiative für völlige Trennung von Staat und Kirche** der Septembernummer nicht beigelegt. Sie finden sie in dieser Nummer mit der Bitte, sie womöglich mit zehn Unterschriften gefüllt **bis Ende Oktober** an das Sekretariat einzuschicken. Weitere Bögen sind bei den Ortsgruppenpräsidenten erhältlich.

Abstimmungspropaganda im Gottesdienst

Beim Berner Regierungsrat ist eine Beschwerde des Komitees gegen die Aenderung des Kirchengesetzes und des Bundes aktiver Protestanten eingegangen, die sich gegen den Synodalrat der evangelisch-reformierten Landeskirche richtet. Ihm wird darin vorgeworfen, er habe veranlasst, dass im Gottesdienst Abstimmungspropaganda getrieben werde und habe zudem die Kirchgemeinden zu gesetzwidriger Verwendung von Steuergeldern für den Abstimmungskampf animiert. Ja, wenn es um Machtstellung und um die Kasse geht, dann ist das kirchliche Establishment zu Dingen fähig, die sogar frommen Gemeindemitgliedern über die Hutschnur gehen. wg.

Ein bemerkenswertes Zitat

Durch die Religion macht der tierische Mensch, der seine Bestialität ablegen will, einen ersten Schritt zur Humanität; aber solange er religiös bleibt, wird er sein Ziel nie erreichen, weil die Religion ihn zum Widersinnigen verurteilt und ihn, indem sie seinen Schritten eine falsche Richtung gibt, das Göttliche anstatt das Menschliche suchen lässt.